



Vom Druckkurs zur eigenen Ausstellung



Das gedruckte Bild erschließt jedem Fotografen, auch einem Profi, neue Anwendungen. Dies wird deutlich, wenn man die neuesten Bilder von Christian Herbert Hildebrand aus dem schweizerischen Kanton Zug betrachtet (www.fotozug.ch). Hildebrand besuchte im Januar 2018 bei der Firma Light + Byte in Zürich bei Hermann Will das Seminar „Einstieg ins Fine Art Printing“. Seine frisch gewonnenen Erkenntnisse setzte Hildebrand für seine neueste Ausstellung von März bis Juli erfolgreich um. Nachfolgendes Interview soll auch Ihnen Mut machen, Bilder statt Pixel zu präsentieren

FAP: Der Titel der Ausstellung im Zentrum Sonnhalde lautete „4 Decades of Photography“. Das zeigt, dass Sie die Fotografie nicht erst mit dem Boom der Digitalkameras begannen. Was gab letztlich den Ausschlag dafür, nach 40-jähriger Fotografie Ihre Abzüge wie zu analogen Zeiten plötzlich wieder selber zu produzieren?

HILDEBRAND: Die Idee eines Rückblickes auf mein fotografisches Schaffen schwirrte mir schon lange im Kopf herum, aber es hatte in den bisherigen Ausstellungen nie gepasst. Nur, wie könnte ein solcher aussehen, welche Bilder sollte ich aus meiner 40-jährigen Arbeit herausstellen und mit welchem Medium würde ich die Fotos gern präsentieren? Ich habe durch meinen Berufsalltag, die Pressearbeit für überregionale Zeitungen und viele Reisen ein beachtliches Archiv aufgebaut. Schon etliche Ausstellungen meiner Kursteilnehmer von Workshops und Fotoreisen habe ich begleitet, diesmal ging es aber um mich und um eine strenge Auswahl von lediglich 20 Bildern. Ganz wichtig war für mich, nach Möglichkeit alles selber umzusetzen – insbesondere das Anfertigen der Exponate war eine Schlüsselbedingung. Jahrelang habe ich Fine Art Prints an Spezialisten vergeben; dies änderte sich schlagartig, als mir in einem Seminar mit Hermann Will die Augen aufgingen, wie phantastisch es ist, selber eigene Bilder in höchster Qualität auf Papier zu bringen und die Qualität weitgehend bestimmen zu können. Dieses Seminar entfachte wieder das Feuer, welches damals und auch heute noch bei meinen analogen Belichtungen im Schwarzweiß-Labor in mir loderte.

FAP: Der Zugang zum Drucken der eigenen Bilder war blockiert?

HILDEBRAND: Letztlich ging es mir wie vielen anderen Fotografen: Seit Jahren hatte unser Studio einen Drucker, ohne dass wir den gesamten Workflow von der Bildbearbeitung bis zur Einbindung eines Profils sicher beherrschten, und die damaligen Probleme mit verstopften Düsen trübten die Freude am Selberdrucken. Ganz zu schweigen von der Verteuerung der Produktion, die dies mit sich brachte. Das Seminar bei Light + Byte öffnete mir so die Augen, welche überzeugende Qualität heute für überschaubares Budget in Eigenregie letztlich möglich ist, dass ich umgehend einen neuen Drucker besorgte und die nächsten Drucke selbst produzierte. Durch das im Seminar Erlernte waren

plötzlich die Produktionsbedingungen so klar, dass es kein Problem mehr war, alles aus eigener Hand auf die Beine zu stellen.

FAP: Wie kam es dann dazu, einen Ort für die Ausstellung zu finden?

HILDEBRAND: Ich kannte das Zentrum Sonnhalde im zugerischen Menzingen schon länger, das Seminare und Kulturveranstaltungen beherbergt und geschützte Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung bietet. Die Räume sind bestens geeignet, um die Bilder mit Galeriebeleuchtung optimal zu präsentieren. Als das Zentrum Anfang 2018 bei mir anfragte, ob ich ihnen 2019 Bilder zur Verfügung stellen würde, brauchte es nicht lange, bis das Konzept stand. Gestützt und unterstützt von meiner Partnerin und schärfsten Kritikerin Zaboo, welche das ganze Projekt von Anfang an begleitete, fing ich mit der Umsetzung an.

FAP: Wer von Ihnen beiden traf die Bildauswahl?

HILDEBRAND: Zunächst fand ich es extrem schwierig, aus 40 Jahren und Abertausenden von Bildern eine enge Auswahl zu bestimmen. Es war mir hilfreich, eine andere Sichtweise zu erleben. Als Porträtistin hat Zaboo ihr gestalterisches Auge eingesetzt; sie hat nie wirklich in die Bildauswahl eingegriffen, sondern sozusagen als kritisch hinterfragende Stimme fungiert und mir so den Weg geebnet. Als ich mich darauf besann, Bilder in die enge Wahl zu nehmen,

▼ *Flächenfraß. Noch herrscht Idylle auf der Wiese. Doch der Schatten des Baukrans kündigt von Veränderungen*





◀ *Frühwerk aus dem Teenager-Alter: Im Circolino Pipistrello leuchteten die Kinderaugen. Spannung, Freude, Hingabe. Schön, dass sich Kinder von der Zirkuswelt so faszinieren lassen. Eines meiner Lieblingsbilder*

welche mir immer wieder „begegneten“, oder die ich einfach über die Zeit hinweg immer gemocht hatte, fiel mir die Entscheidung leichter. Nie kam der Gedanke auf, wem sie wohl gefallen mögen; nein, es waren stets meine persönlichen Lieblinge, die gedruckt wurden. Eine meiner ersten Aufnahmen von Kindergesichtern im Circolino Pipistrello gehört dazu, genauso wie ein romantisches Paar vor der Pariser Oper oder grasende Kühe im Schatten eines Krans, der die drohende Bebauung der Wiese schon andeutet.

FAP: Entstanden die Bilder in der Dunkelkammer oder wurde gedruckt?

HILDEBRAND: Gedruckt, selbstverständlich – schließlich erlebte ich bei Light + Byte die Produktion mit dem Imageprograf Pro-1000, der meine Freude für meine Prints auf Hahnemühle Satin Baryta im Format A2+ mit jedem Bild steigerte. Wer auch immer die Prints betrachtet, sie vermitteln ein völlig anderes Seherlebnis als auf einem Computerbildschirm. Die Einrahmung mit Passepartout in geölten Lindenholzrahmen rundete die Wirkung mei-

ner Bilder wunderbar ab und ich freue mich beim Anblick der einzelnen Gesamtkunstwerke sehr.

FAP: Wie groß war der Zeitaufwand, um so ein Projekt zu stemmen?

HILDEBRAND: Für die sorgfältige Produktion und Einrahmung der Bilder brauchten wir zu zweit drei volle Tage. Zwei weitere Tage waren notwendig, um sie gemeinsam zu platzieren und aufzuhängen. Gerade jetzt, wo etwas Zeit verfließen ist, empfinde ich den Gang durch die Ausstellung wie eine persönliche Reflexion und spüre den roten Faden, der mich durch mein Schaffen führt. Ich bin glücklich, dieses Projekt durchgeführt zu haben und den Weg gefunden zu haben, meine Bilder endlich wieder selber zu produzieren. Für meinen beruflichen Alltag bin ich mit der Qualität sehr zufrieden. Zum Spezialisten gehe ich nach wie vor, vor allem wenn ich größere Formate benötige oder Sonderwünsche habe. Als Besonderheit gab es in der Ausstellung übrigens zwei Schwarzweiß-Bilder, die von Hand entwickelt wurden, da sie mit der Rolleflex fotografiert wurden. Wer hat das wohl gemerkt?